

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Diätetisches Koch-Buch

Wiel, Josef

Freiburg, 1873

II. Beruhigende Heiltränke.

urn:nbn:de:bsz:31-56696

Krausemünzblätter. Wie die vorigen gebraucht, haben aber einen weniger angenehmen Geruch.

Melissenblätter. Wie die Münzen gebraucht. In der Regel werden noch ebensoviel Pomeranzenblätter dazu genommen.

Sadebaumspitzen. Die Abkochung macht Magenkrämpfe, Erbrechen, Diarrhoe, Blutharnen und Blasenkrampf. Dieses Mittel wird volksthümlich am häufigsten als Abtreibmittel benützt und hat schon grässlich viel Unheil angerichtet, ohne das gewünschte verbrecherische Ziel erreichen zu lassen.

II. Beruhigende Heiltränke.

Eine beruhigende Heilkraft haben erstens gewisse Samen, welche durch Zerreiben und unter Zusatz von Wasser milchartige Flüssigkeiten abgeben, z. B. Mandeln, Leinsamen etc.; ferner die fetten Oele und drittens viele schleim- und gummiartige Pflanzentheile. Diese Stoffe bilden für kranke Stellen des Körpers eine Art Decke, welche die Nerven vor reizenden Secreten u. dgl. schützt; daher die Benennung „einhüllende Mittel.“ Ausserdem machen sie jene Theile, welche durch den Entzündungsprocess geschwollen, hart und schmerzhaft sind, weicher und lindern dadurch die Schmerzen. Daher der weitere Name: „erweichende Mittel.“ Fragliche Wirkung ist in jenen Fällen leicht zu erklären, wo das Mittel direct auf die kranke Fläche applicirt werden kann, also auf der äusseren Haut und im Verdauungskanal. Wie aber diese Heilwirkung bei Lungenleiden und bei den Krankheiten der Harnorgane vor sich geht, ist bis jetzt noch nicht erklärt. Dass diese Stoffe als solche in den Kreislauf übergehen und bei dieser Gelegenheit an die kranke Stelle kommen, ist zwar behauptet, aber nicht bewiesen worden. Immerhin wird man unter besagten Umständen daran denken, auch in letzteren Krankheiten, wo immer möglich, den Arzneistoff direct auf die kranke Stelle zu bringen. Es müssen und werden deshalb die Inhalationscuren immer mehr in Aufnahme kommen und bei den Leiden der Harnorgane wird man mehr mit Einspritzungen operiren als mit der innerlichen Darreichung dieser Arzneien.

Ein grosser Theil der hierher gehörigen Mittel, die schleimigen Mehlstoffe, sind schon im 21. Capitel erwähnt und die Oelfrüchte (Mandeln, Mohnsamen, Leinsamen, Hanfkörner) stehen im 27. Capitel. Ausserdem gehören noch in diese Classe von Heilmitteln:

Bärlappsaamen — mitunter als Volksmittel bei schmerzhaften Harnlassen sowohl als auch bei Catarrhen der Athmungswege und des Verdauungskanal gebraucht. (Wichtiger ist das

Lycopodium als Streupulver beim Frattsein, bei nässenden Stellen, die sich berühren, hauptsächlich beim s. g. Wolf).

Eibischwurzel. Der Eibischthee ist eines der ältesten Volksmittel bei Catarrhen der Athmungswege. Für den innerlichen Gebrauch eignet sich der kalte Auszug besser als die Abkochung, da diese wegen ausgezogener Stärke ziemlich dick wird. 10—20 Grm. werden mit $\frac{1}{4}$ Liter kaltem Wasser etwa eine halbe Stunde lang ausgezogen. Aeusserlich wird sowohl dieser Auszug als die Abkochung häufig benützt als Mund- und Gurgelwasser, Einspritzung und Clystier.

Eibischblätter. Aufguss und Abkochung wie die vorigen gebraucht.

Brustthee, Species pectorales (Eibisch-, Süssholz-, Veilchen-Wurzel, Huflattichblätter, Wollblumen und Sternanis geben die gebräuchlichste Mischung der Art). Mehr als Linderung des Hustenreizes und Förderung des Auswurfes darf man von den verschiedenen mit dem Namen „Brustthee“ belegten Heiltränken nicht erwarten. Für diesen Zweck sind sie aber vortreffliche Hausmittel. Die geeignete Zeit für ihre Anwendung ist in der Regel der Morgen. Nachts über hat sich der Schleim angehäuft und soll nun herausbefördert werden. Daher der Husten. Eine Tasse Brustthee löst vortrefflich. Bei diesem Thee ist ein Zusatz von Zucker am Platze.

III. Zusammenziehende Heiltränke.

Diese Mittel ziehen die contractilen Gewebe, welche erschlaffen wollen, zusammen und vermindern die übermässige Secretion der Schleimhäute, indem sie das in den Secreten enthaltene Eiweiss erstarren machen.

Hierher gehören:

Eichenrinde. Die Abkochung sollte nicht mehr innerlich gebraucht werden, da sie den Magen ungemein belästigt. Aeusserlich dagegen ist sie ein kräftiges Adstringens namentlich als Mund- und Gurgelwasser, als Einspritzung beim weissen Fluss, als Verbandwasser bei schlaffen, leicht blutenden Geschwüren.

Bärentraubenblätter. Die Abkochung wird mitunter bei Catarrhen und Blutungen der Harnorgane gebraucht.

Salbeiblätter — sind schon unter den einheimischen Gewürzkräutern Seite 182 erwähnt.

Ausserdem enthalten noch viele Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche als Haupt- oder Nebenbestandtheil Tannin und gehören also auch zu den adstringirenden Heilmitteln. Musst eben hierüber das 18., 19., 20., 25., 26. und 27. Capitel nachschlagen!